

**„Bildung vor Ort –  
Analysen und Empfehlungen für die Emscher-Lippe-Region“**

29. November 2007

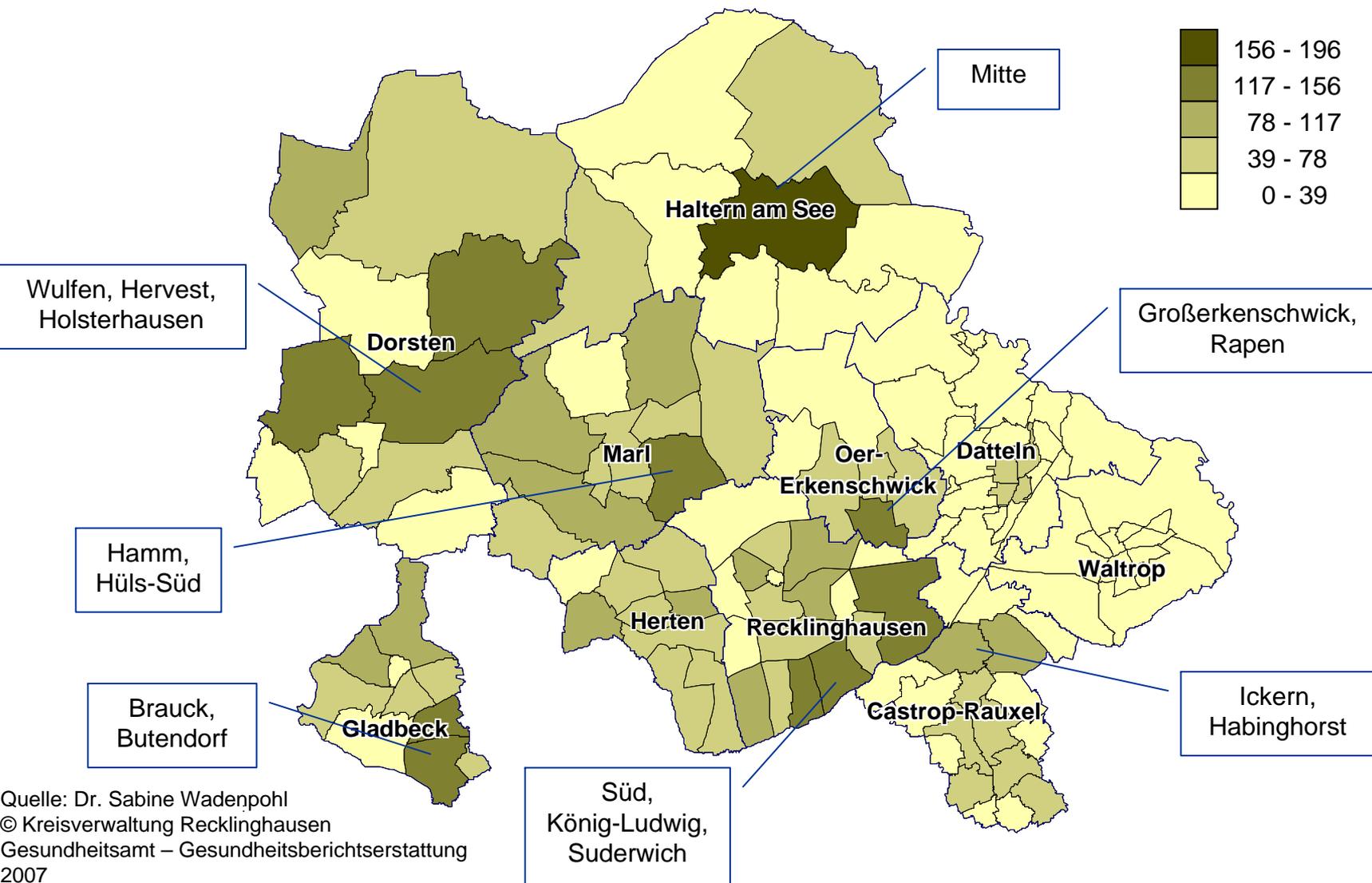
Wissenschaftspark Gelsenkirchen

**Vortrag:  
Interkommunale Herausforderungen im Elementarbereich  
auf Basis der regionalen Gesundheitsberichterstattung**

**Dirk Langer**

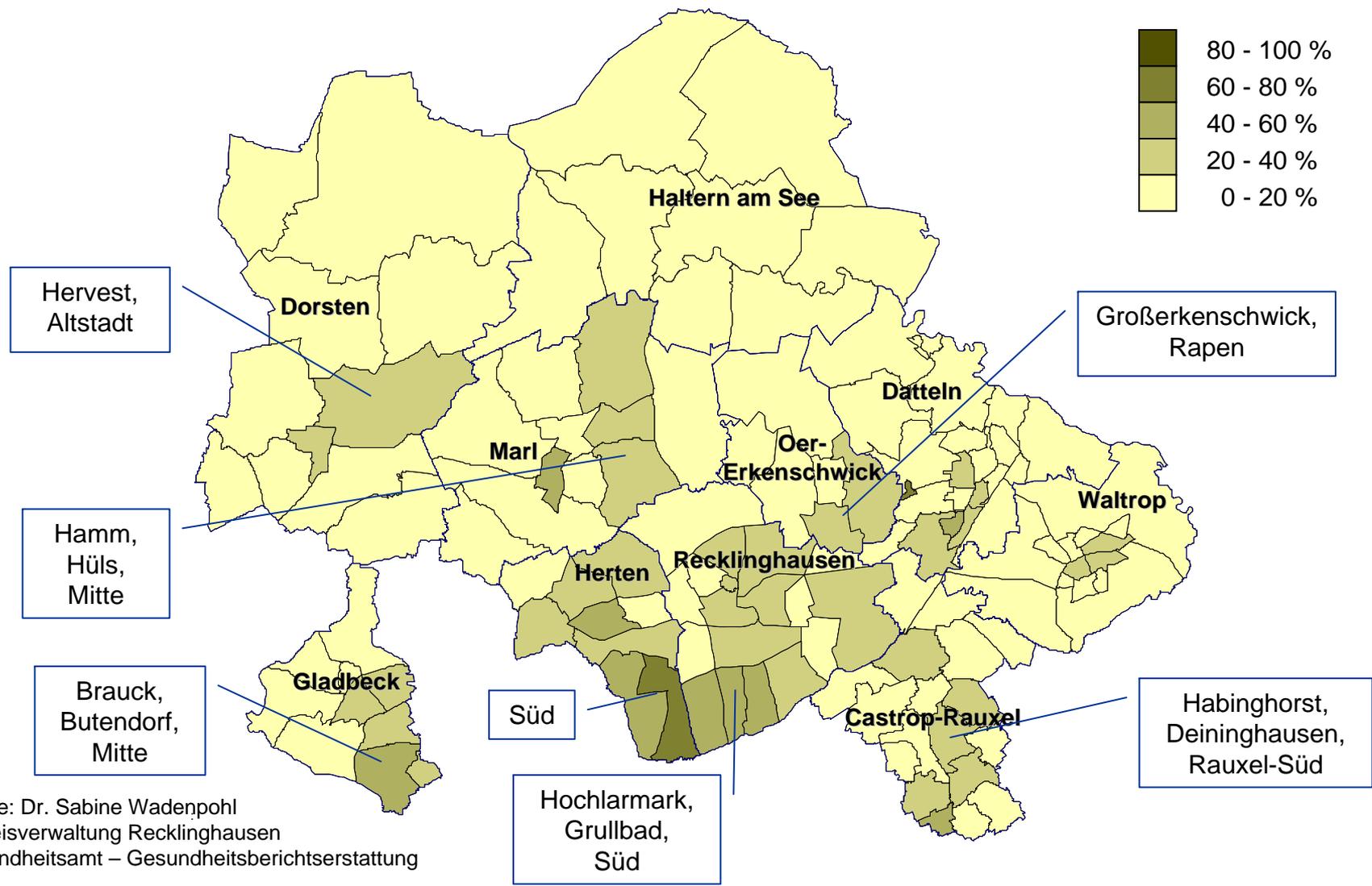
Institut Arbeit und Qualifikation  
an der Universität Duisburg-Essen  
Gelsenkirchen

## Regionale Verteilung der untersuchten Einschulungskinder im Kreis RE im Jahr 2006 (absolute Anzahl der Kinder; n = 6.275)



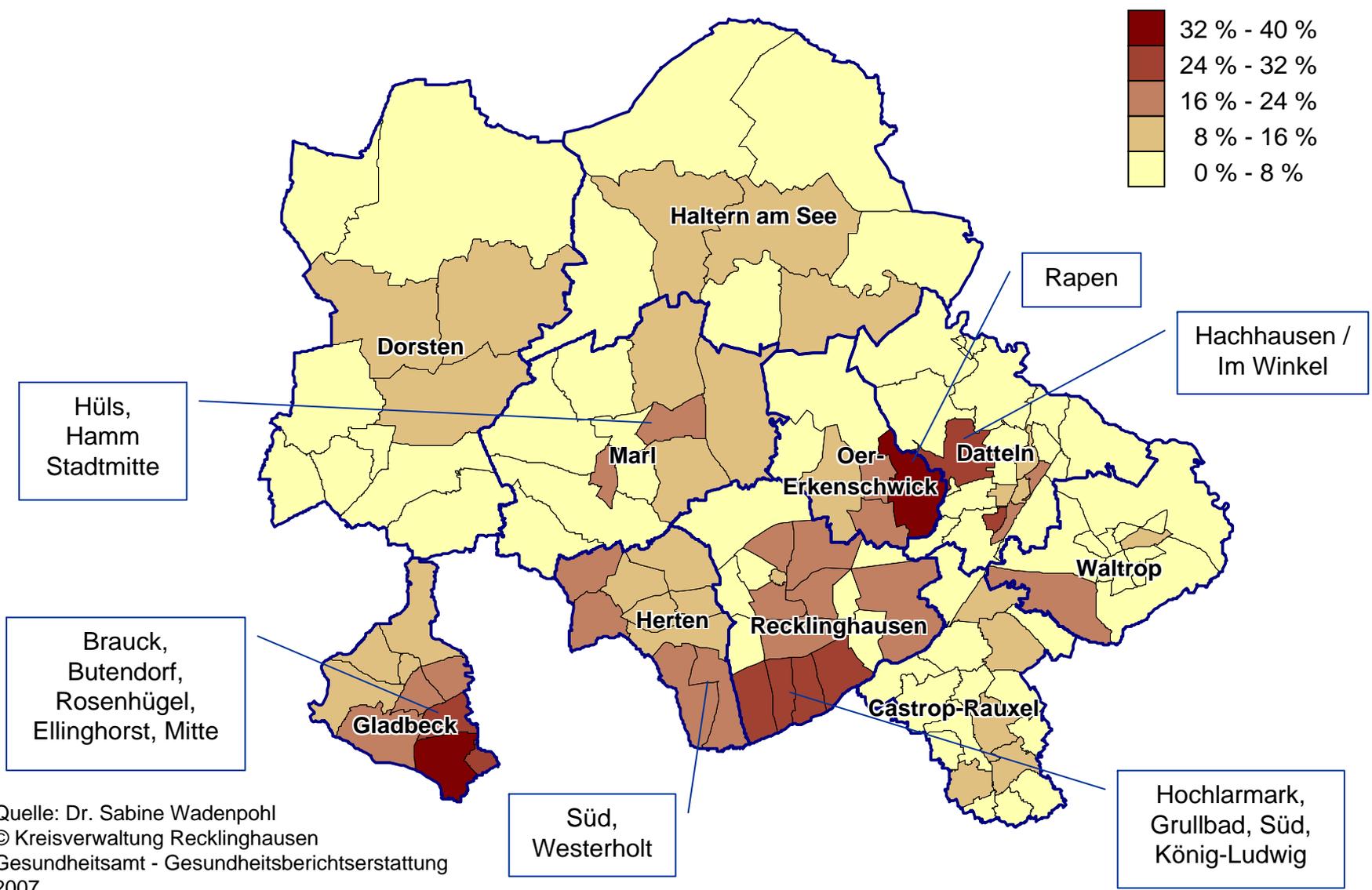
Quelle: Dr. Sabine Wadenpohl  
© Kreisverwaltung Recklinghausen  
Gesundheitsamt – Gesundheitsberichtserstattung  
2007

## Einschulungskinder aus anderssprachigen Familien in den Stadtteilen (Prozentanteile anderssprachiger Kinder am Einschulungsjahrgang)



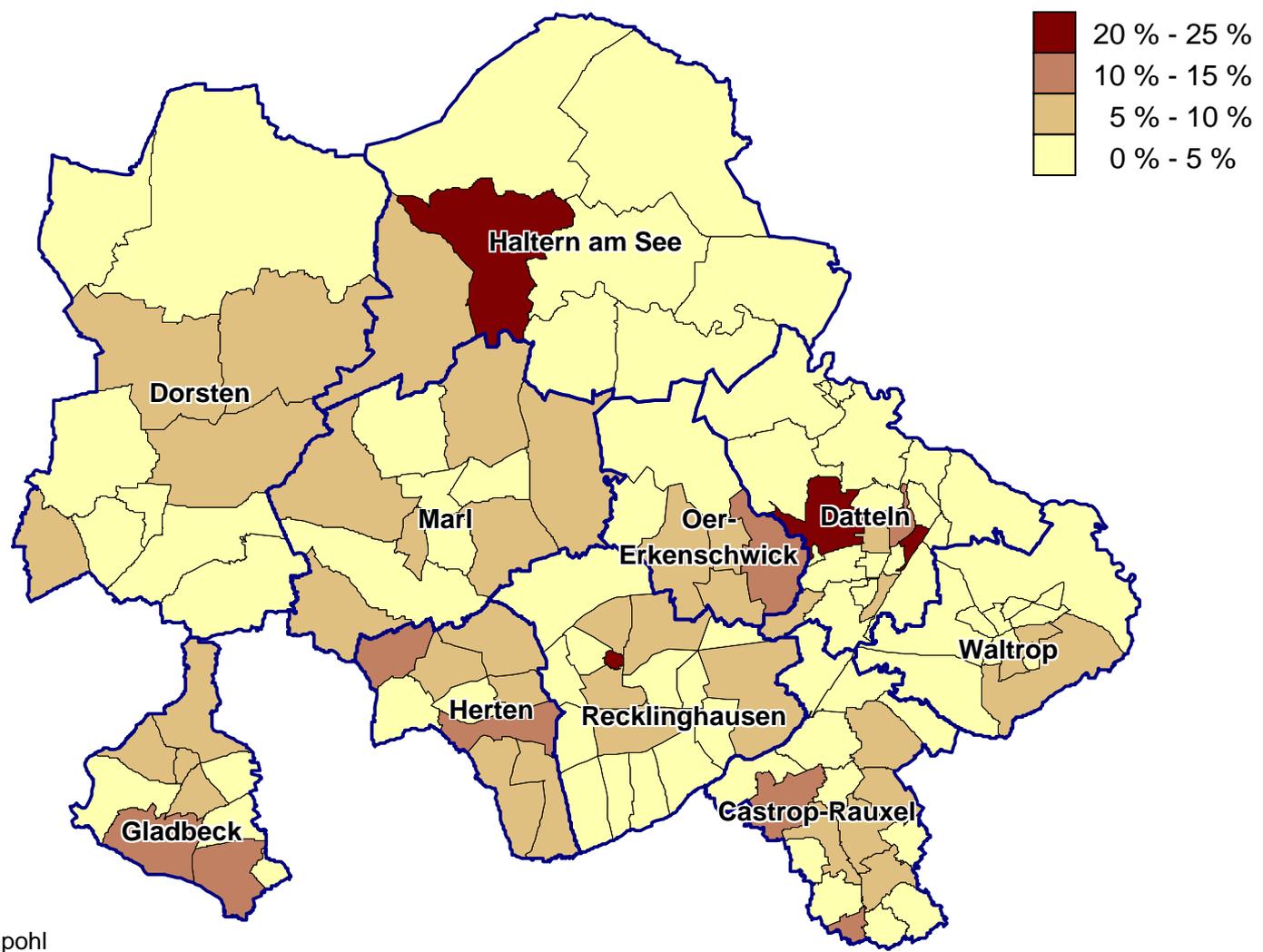
Quelle: Dr. Sabine Wadenpohl  
© Kreisverwaltung Recklinghausen  
Gesundheitsamt – Gesundheitsberichtserstattung  
2007

## Nicht ausreichende Sprachkompetenz auf der Stadtteilebene (Prozentanteile der Kinder)



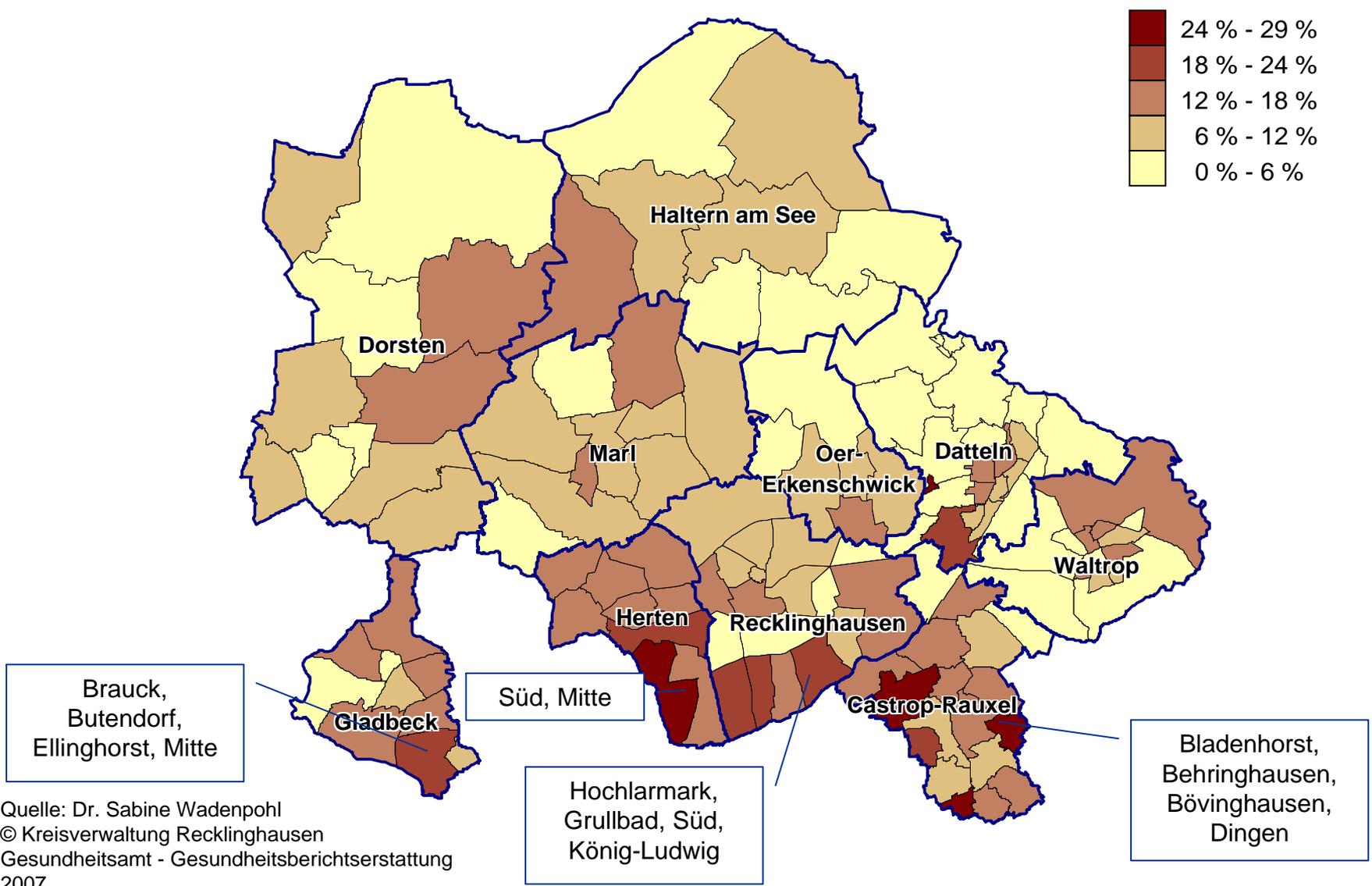
Quelle: Dr. Sabine Wadenpohl  
© Kreisverwaltung Recklinghausen  
Gesundheitsamt - Gesundheitsberichtserstattung  
2007

# Nicht ausreichende Kompetenzen im Bereich Visuomotorik („Auge-Hand-Koordination“) (Prozentanteile der Kinder)



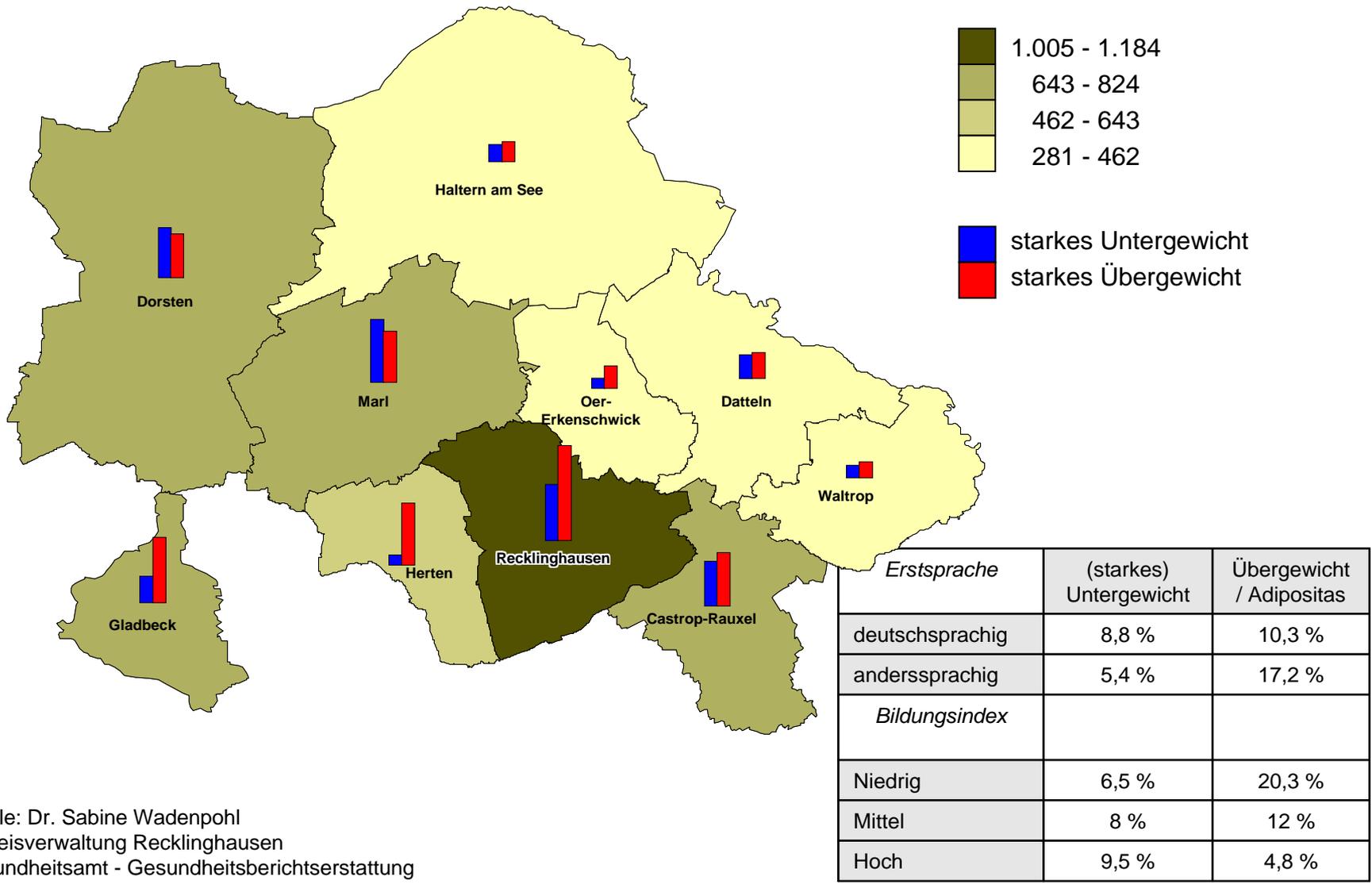
Quelle: Dr. Sabine Wadenpohl  
© Kreisverwaltung Recklinghausen  
Gesundheitsamt – Gesundheitsberichtserstattung  
2007

## Kinder mit Übergewicht / Adipositas nach altersbezogenem Body-Mass-Index (BMI: kg/m<sup>2</sup>) (Prozentanteile der Kinder)



Quelle: Dr. Sabine Wadenpohl  
© Kreisverwaltung Recklinghausen  
Gesundheitsamt - Gesundheitsberichtserstattung  
2007

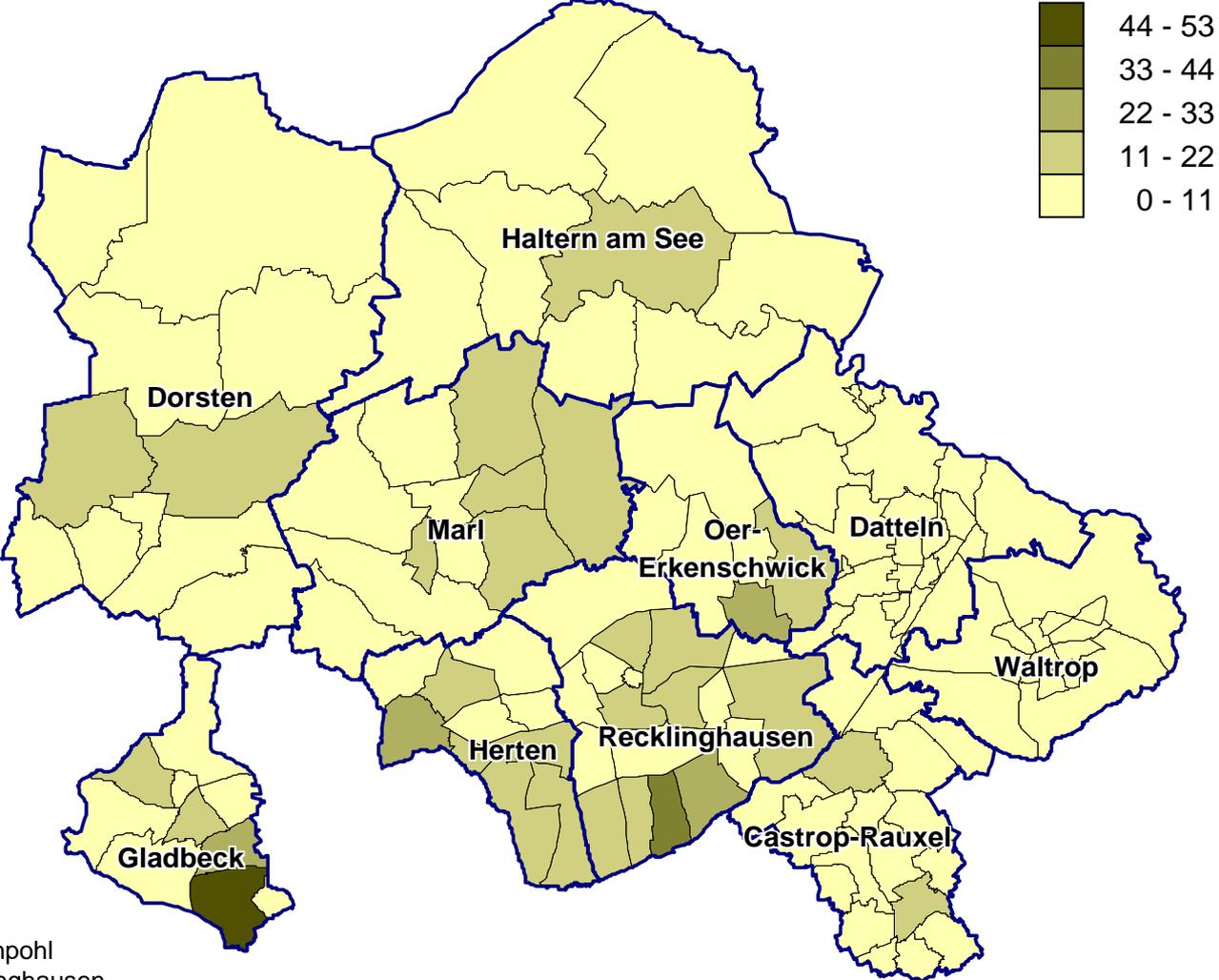
## Anzahl der gewichtsauffälligen Kinder mit starkem Unter- als auch Übergewicht (absolute Anzahl der Kinder)



Quelle: Dr. Sabine Wadenpohl  
© Kreisverwaltung Recklinghausen  
Gesundheitsamt - Gesundheitsberichtserstattung  
2007

### Absolute Anzahl der Kinder mit geringen Sozialressourcen

(Summenscore Sozialressourcen: Sprachkompetenz, Kindergartenbesuch, Vollständigkeit der Frühuntersuchungen U3-U9)

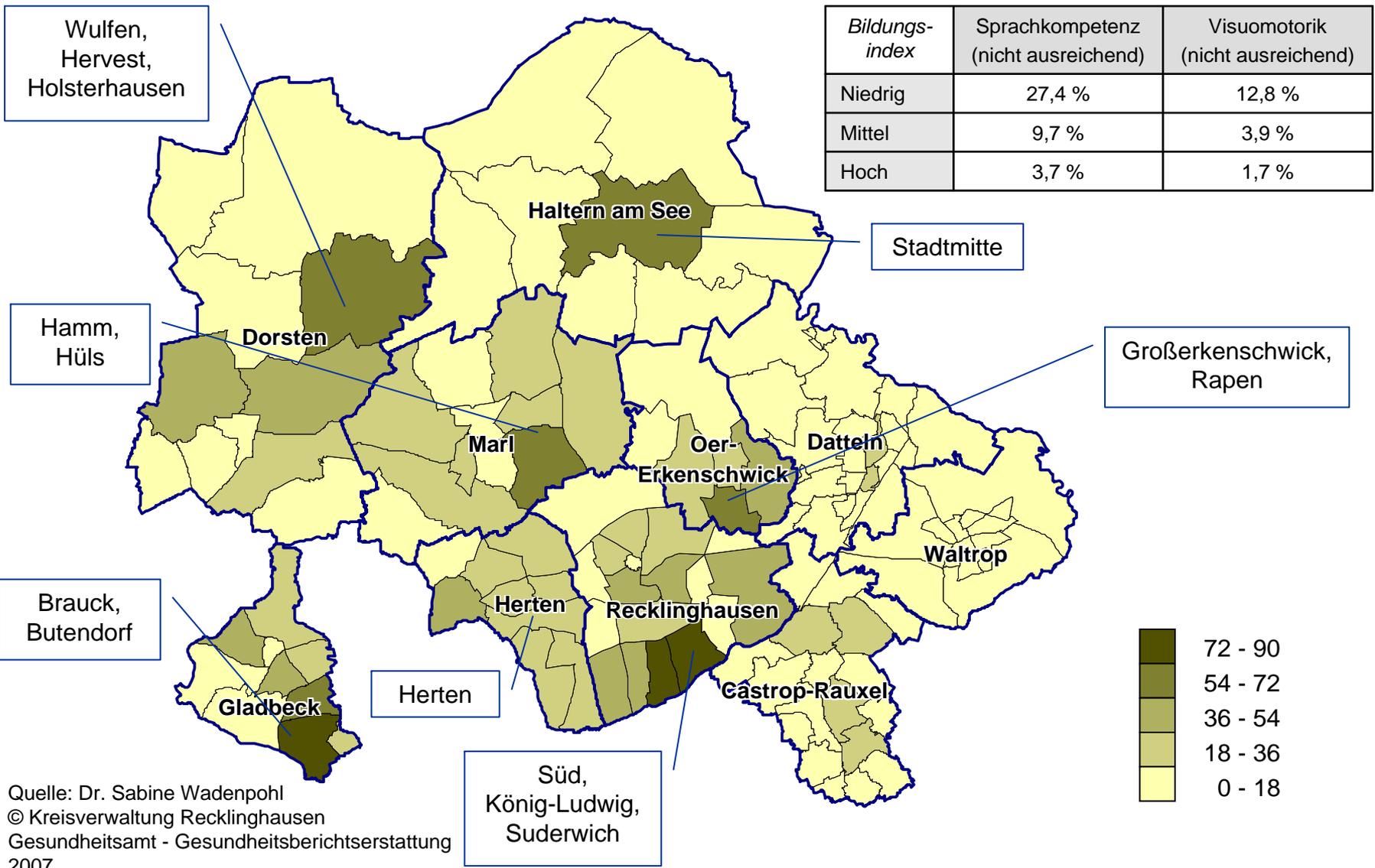


Quelle: Dr. Sabine Wadenpohl  
© Kreisverwaltung Recklinghausen  
Gesundheitsamt - Gesundheitsberichtserstattung  
2007

## Absolute Anzahl der Kinder mit geringen bis mittleren Lernressourcen

(Summenscore Lernressourcen: Sprachkompetenz, Körperkoordination, Visuomotorik, visuelle Wahrnehmung)

Bildungsindex	Sprachkompetenz (nicht ausreichend)	Visuomotorik (nicht ausreichend)
Niedrig	27,4 %	12,8 %
Mittel	9,7 %	3,9 %
Hoch	3,7 %	1,7 %

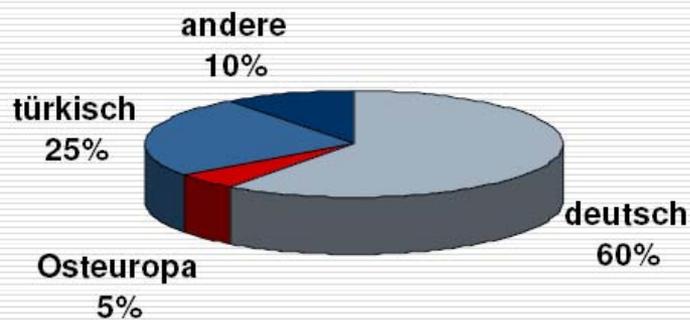


Quelle: Dr. Sabine Wadenpohl  
© Kreisverwaltung Recklinghausen  
Gesundheitsamt - Gesundheitsberichtserstattung  
2007

## Einschulungsuntersuchung 2003 untersucht: 3035 Schulanfänger

**2893** Sechsjährige und **142** Siebenjährige (im Vorjahr zurückgestellt)

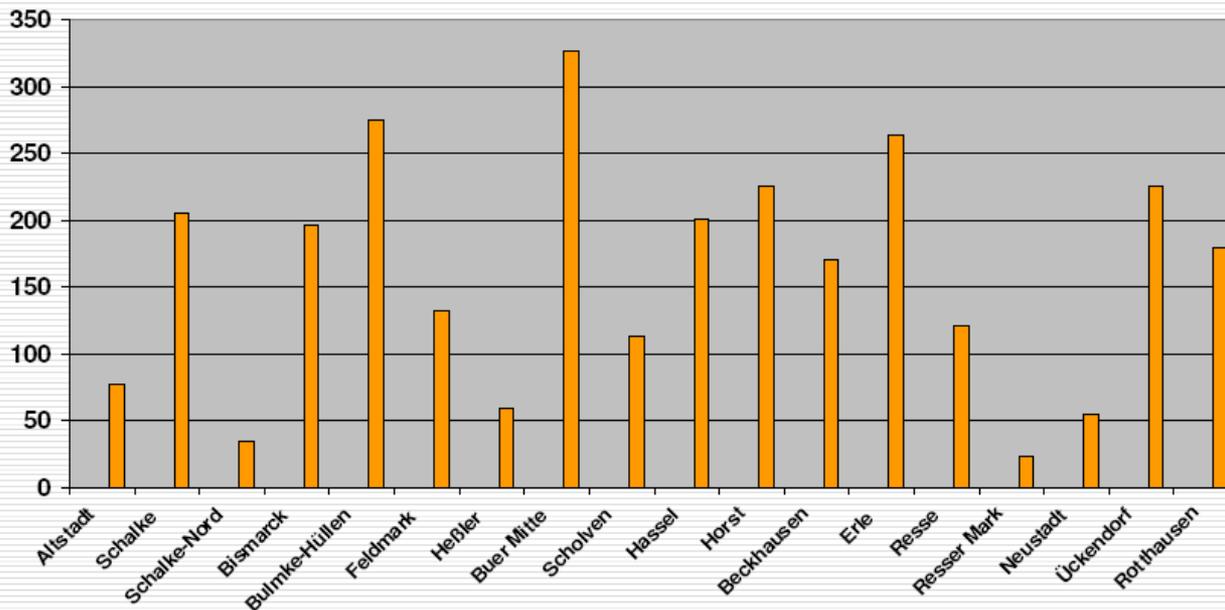
**40% Schulanfänger mit Migrationshintergrund**  
**60 % deutsche Schulanfänger**



Stadt Gelsenkirchen, Referat Gesundheit  
Kinder- und Jugendmedizinischer Dienst,  
G.T.Miodonska-Gomoluch

Überdurchschnittlich viele Schulanfänger in Schalke, Bismarck, Bulmke-Hüllen, Buer-Mitte, Hassel, Horst, Erle und Ückendorf!

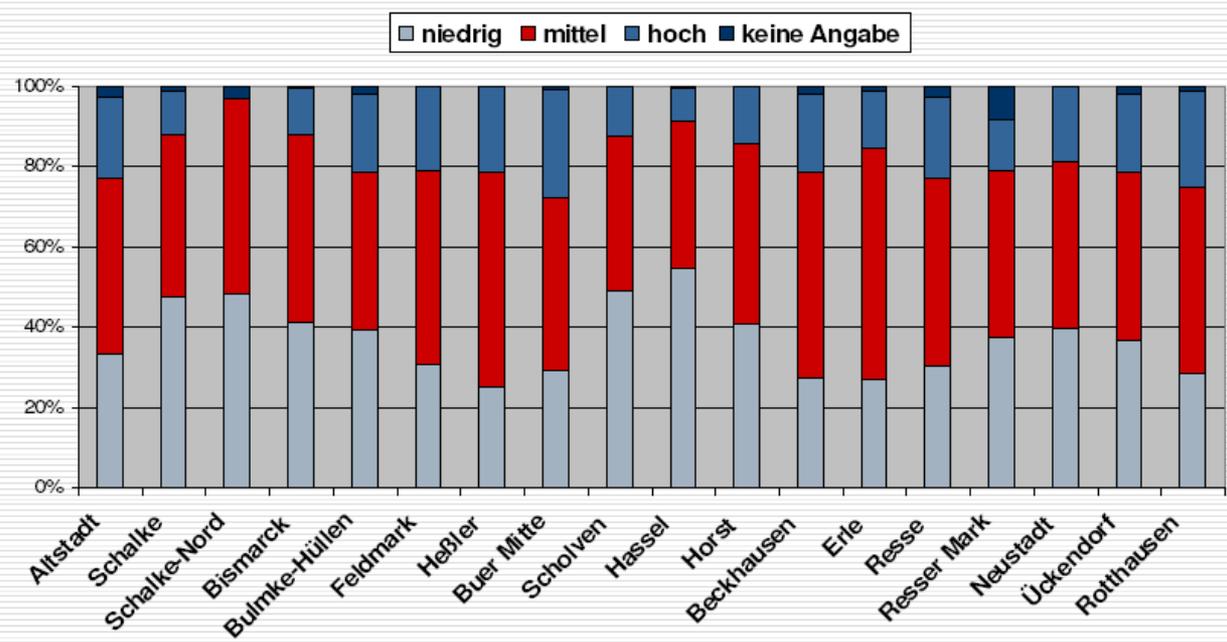
## Anzahl der Schulanfänger 2003 in Stadtteilen



Stadt Gelsenkirchen, Referat Gesundheit  
Kinder- und Jugendmedizinischer Dienst,  
G.T.Miodonska-Gomoluch

**Der Sozialstatus ist in den Familien in den Stadtteilen Schalke, Scholven und Hassel am geringsten ausgeprägt!**

Sozialstatus der Schulanfängerfamilien  
in Stadtteilen

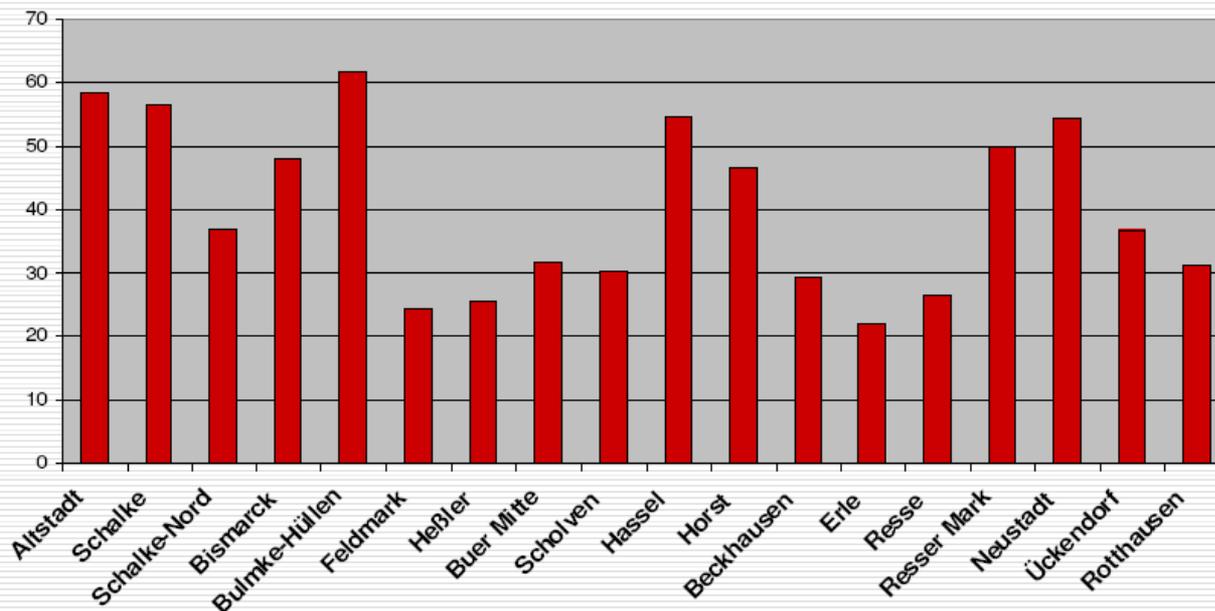


Stadt Gelsenkirchen, Referat Gesundheit  
Kinder- und Jugendmedizinischer Dienst,  
G.T.Miodonska-Gomoluch

Quelle:  
Einschulungsuntersuchung 2003  
Kinder- und Jugendmedizinischer Dienst  
© Stadt Gelsenkirchen, Referat Gesundheit

**Schulanfänger mit Migrationshintergrund leben vor allem in den Stadtteilen Hassel, Schalke, Altstadt, Neustadt, Bismarck, Bulmke-Hüllen und Horst!**

## Wohnort der Schulanfänger: Migrantenkinderanteil in Stadtteilen (%)



Stadt Gelsenkirchen, Referat Gesundheit  
Kinder- und Jugendmedizinischer Dienst,  
G.T.Miodonska-Gomoluch

## Jedes 5. Kind ist in Gelsenkirchen von der Sozialhilfe abhängig, in Altstadt, Neustadt und Schalke jedes Dritte!

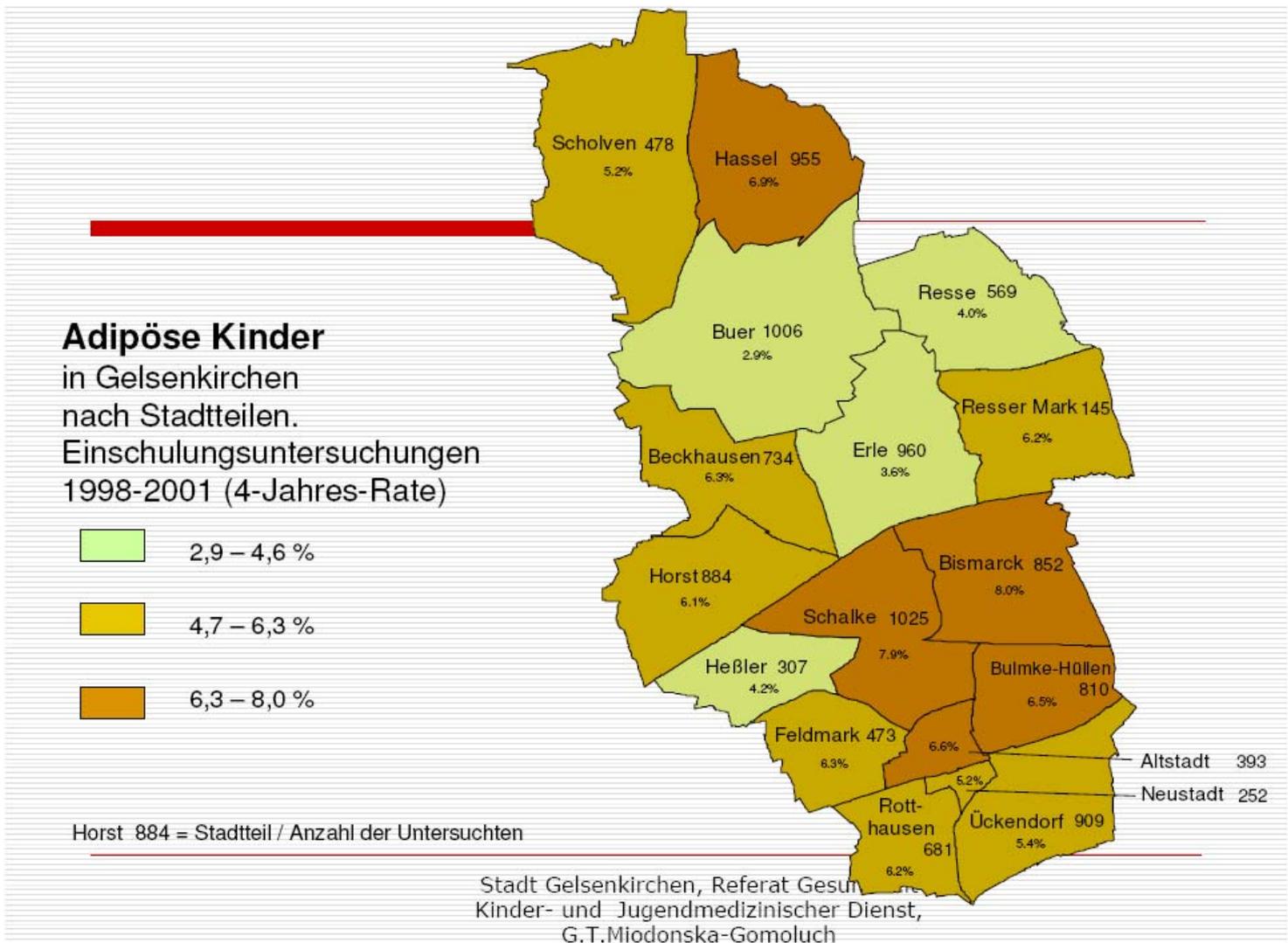


Datenquelle: Familienstatistisches Informationssystem (FIS)  
Gelsenkirchen



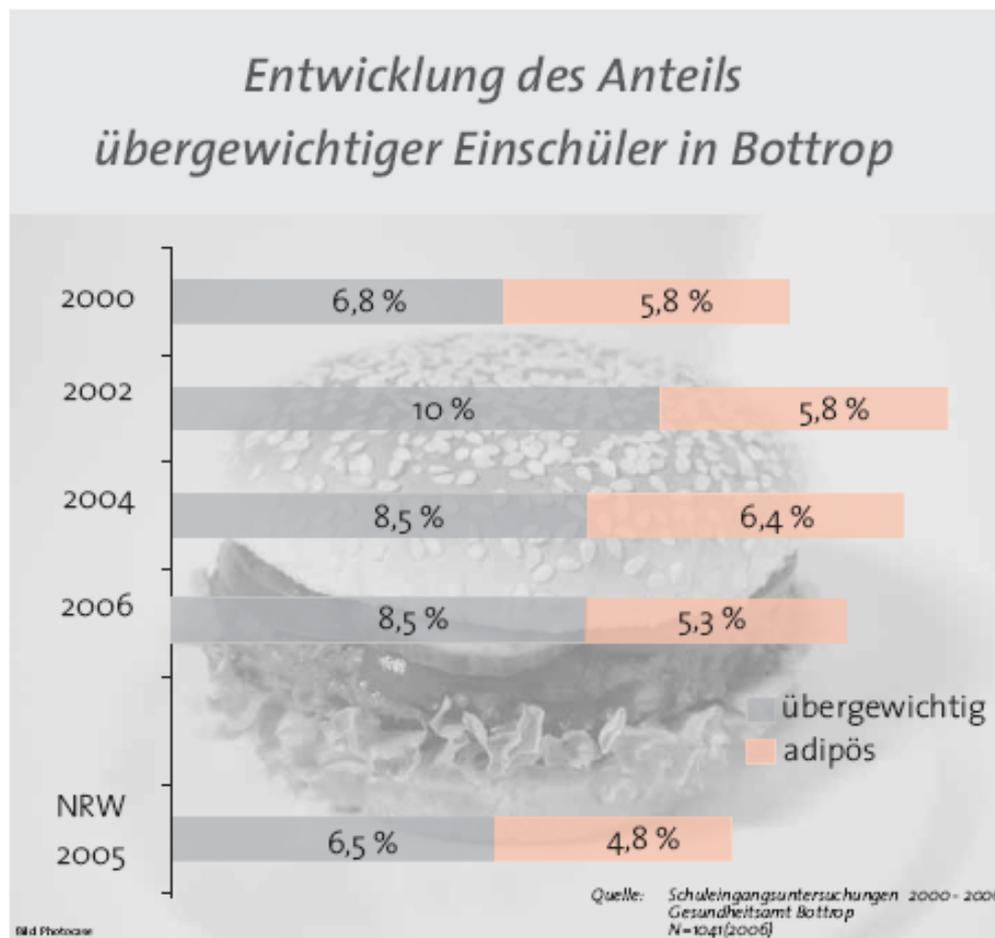
Datenquelle: Familienstatistisches Informationssystem (FIS)  
Gelsenkirchen

**Besondere Ausprägungen im nördlichen und vor allem dem südlichen Stadtgebiet!**

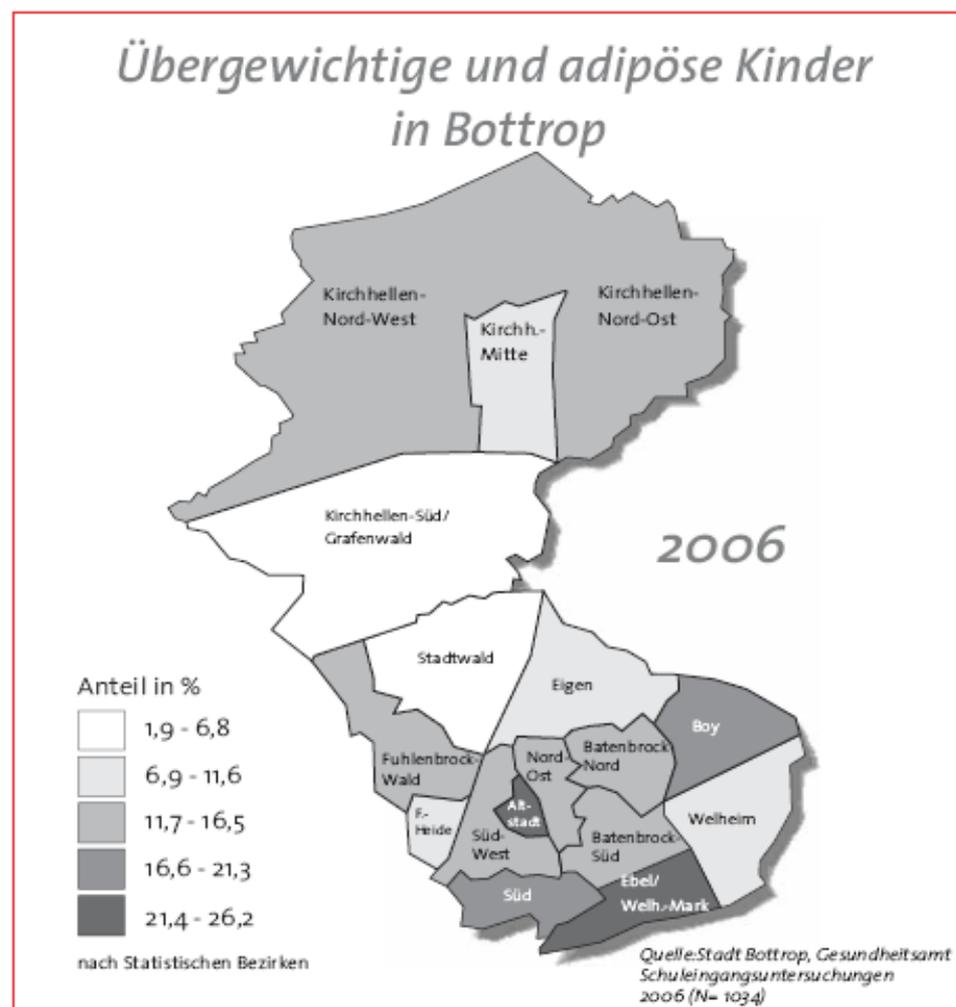


Quelle:  
Einschulungsuntersuchung 2003  
Kinder- und Jugendmedizinischer Dienst  
© Stadt Gelsenkirchen, Referat Gesundheit

## Der Anteil übergewichtiger Schulanfänger liegt in Bottrop über dem Landeswert!

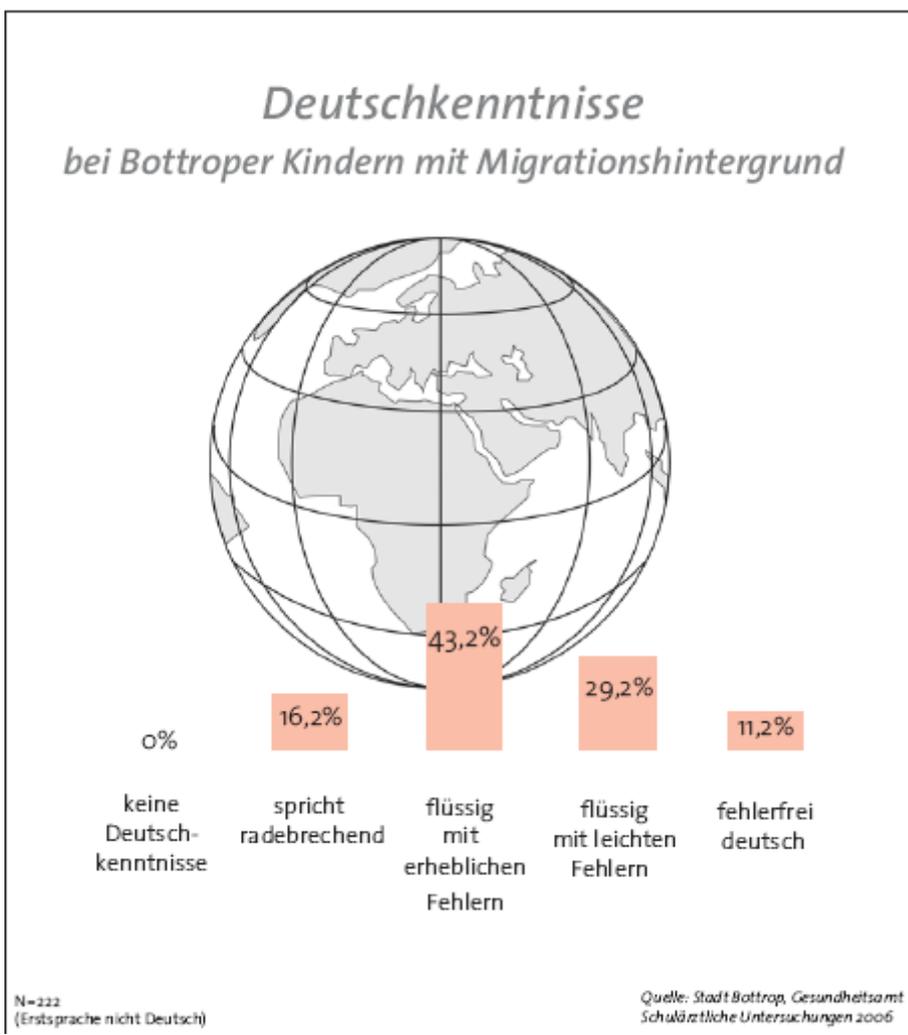


**Besonders viele übergewichtige und adipöse Einschulungskinder leben in den südlichen Stadtteilen Ebel-Welheimer Mark, Süd, Boy und Altstadt!**



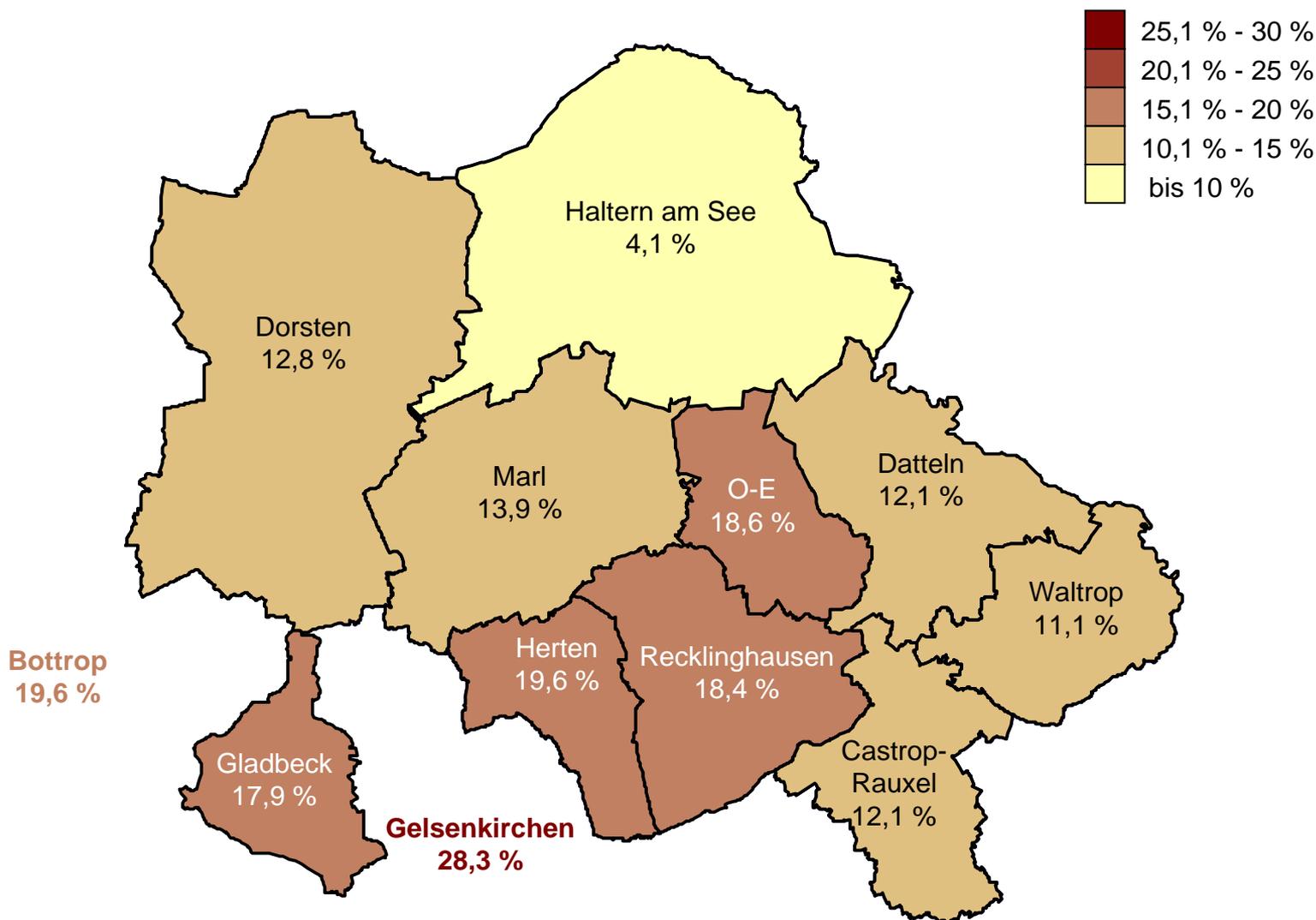
Quelle:  
Bottroper Gesundheitsberichte  
Band 5: Schwerpunkt Kindergesundheit  
© Stadt Bottrop (Hrsg.), 2007

## 60 % der Schulanfänger mit Migrationshintergrund haben in Bottrop erhebliche Sprachprobleme!



Quelle:  
Bottroper Gesundheitsberichte  
Band 5: Schwerpunkt Kindergesundheit  
© Stadt Bottrop (Hrsg.), 2007

## Förderquoten aus der Sprachstandserhebung „Delfin 4“ in der Emscher-Lippe Region (Nordrhein-Westfalen: 15,2 %; Kreis RE: 14,8 %; 2007)



## Zusammenfassung und Handlungsempfehlungen ...

- Sprachförderbedarf im Vorschulbereich besteht insbesondere in den Stadtteilen der Städte Bottrop, Gelsenkirchen, Gladbeck, Herten, Recklinghausen und Oer-Erkenschwick. Mithin vor allem in den südlichen Stadtteilen des Kreises Recklinghausen sowie der Städte Bottrop und Gelsenkirchen.
- Diese Stadtteile sind gekennzeichnet durch eine vergleichsweise zahlreiche und junge Bevölkerung, Migrationsmilieus, geringe Lern- und Sozialressourcen, gewichtsauffällige Vorschulkinder sowie einem hohen Anteil an Arbeitslosigkeit und Transferleistungen.
- Die Emscher-Lippe Region benötigt für die Zukunft nicht nur eine verstärkte Kooperation der Kommunen in der Bildungsplanung aufgrund der demographischen Entwicklung, sondern auch eine Zusammenführung aller vorhandenen Kompetenzen aus den Bereichen Jugend, Schule und Gesundheit.
- Ernährung, Gesundheit und Bewegung wird im Hinblick auf die Lernvoraussetzungen und die Ausbildungsfähigkeit junger Menschen einen immer größeren Stellenwert einnehmen und daher auch zunehmend in den Verantwortungsbereich des Erziehungs- und Schulsystems fallen, insbesondere vor dem Hintergrund wachsender Ganztagsbeschulung.
- Abwärtsspiralen in der Bildung beginnen bereits im Elementarbereich, deshalb müssen in bildungssoziologisch prekären Stadtteilen besonders frühzeitig kompensatorische Bildungs- und Gesundheitsangebote, wie z. B. eine bildungsstufenbegleitende Sprachförderung oder finanzierbare Sport- und Ernährungskurse, in der Zusammenarbeit mit den Familien umgesetzt werden. Hier gibt es bereits erprobte Konzepte, so dass die Kommunen in dieser Hinsicht auch voneinander lernen können!

**Vielen Dank  
für  
Ihre Aufmerksamkeit!**